

Wort und Antwort

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **43 (1987)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Service mag ein Kaffeeservice sein, also etwas Passives, das so oder so zusammengestellt werden kann, und dann wird etwas mit ihm getan. Der Service dagegen tut aktiv etwas als dauerhafte Einrichtung wie bei einem Kundendienst.

Das Set kann locker zusammengestellt werden, beispielsweise aus Kleidungsstücken wie bei einem Twinset; mit ihm wird wieder etwas getan. Der Jet-Set dagegen tut etwas. — Wie bitte? Was denn der Jet-Set schon tut? Nun, immerhin, er jettet.

Bis hierhin haben wir die ursprüngliche Schlüsselbund-Frage ausgeklammert. Jetzt aber scheuen wir nicht mehr davor zurück, sie zu beantworten. Wenn die Schlüssel im Schlüsselbund so locker und kurzfristig zusammengebunden wären wie die Spargel im Spargelbund, sollten wir sagen: *das* Schlüsselbund. Da jedoch der Ring des Schlüsselbundes die Schlüssel mindestens so fest und dauerhaft zusammenbindet wie *der* Hosensbund die Hosen, können wir mit gutem Grund *den* Schlüsselbund als maskulin bezeichnen und meinen deshalb, der Lehrer habe eher recht gehabt als das Kind. Wir meinen aber auch, der Lehrer hätte dem Kind für *sein* neutrales Schlüsselbund keinen Fehler ankreiden sollen, sondern er hätte ihm erklären müssen, warum hier eine Geschlechtsumwandlung vorzunehmen sei in *einen* maskulinen Schlüsselbund. Wenn er es nicht erklärte oder nicht zu erklären wußte, dann liegt der Fehler bei dem autoritären Lehrer und nicht bei dem hilflosen Kind. Klaus Mampell

Wort und Antwort

„Späte Einsicht“ (Vgl. Heft 2, Seite 41)

so überschreibt eduard stäuble seinen artikel über hochschulabsolventen, die kein deutsch mehr können. er habe es schon immer gewusst, dass es so herauskomme. leider sagt er uns nicht, was wir denn falsch gemacht haben, wir deutschlehrer an volks- und mittelschulen. die stundenzahlen sind seit jahrzehnten gleich geblieben — erst heute, mit der früheren einführung des französischunterrichts, wird sich eine verschiebung ergeben, und nicht zugunsten von mehr deutschunterricht. die lehrmittel sind nicht ärmer geworden, ganz im gegenteil: schwerer und dicker. es gibt kurse für noch besseres lehren, es gibt programme und arbeitsmittel. an den fehlenden bemühungen kann es nicht liegen.

scheue frage: tun wir vielleicht zu viel? haben wir lehrer vor lauter lehren verlernt, zu schweigen, zuzuhören: damit der schüler sprechen lernt?

alfred vogel

„Gib», «gib», rief er ihr zu.“ (Vgl. Heft 2, Seite 64, 2. Spalte)

Nach Duden, Taschenbuch 1, S. 186/187, R. 272, 273 sind nur folgende Lösungen richtig: „Gib, gib!“ rief er ihr zu. Oder: „Gib! Gib!“ rief er ihr zu. Duden: „Liegt auf jedem Ausrufewort ein besonderer Nachdruck, dann steht hinter jedem Wort ein Ausrufezeichen, und es wird kein Komma gesetzt.“

J. Klaus